

JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

124. Band

I. Abhandlungen



Linz 1979

Inhaltsverzeichnis

Erwin M. Ruprechtsberger: Hallstattzeitliche Gräber aus Linz – VÖEST (Gräber Nr. 499, 501, 502, 503)	9
Erwin M. Ruprechtsberger: Ein latènezeitliches Grab aus Linz – Ein Beitrag zur La-Tène-Zeit in Linz (Grab Nr. 500)	13
Heidelinde D i m t : Fundmünzen vom Georgenberg bei Micheldorf/OÖ.	27
Erwin M. Ruprechtsberger: Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum ...	33
Erwin M. Ruprechtsberger: Die Töpfermarken auf Schwarz- und Weißhafter-Keramik aus dem Stadtmuseum Linz	49
Alfred Höllhuber: »... duo castra Plasenstein ...« – Die zwei Burgen Plasenstein – Ein Beitrag zur Bestimmung ihrer Lage – mit einem Fundbericht	67
Brigitte H e i n z l : Die Gemäldesammlung der kunsthistorischen Abteilung des OÖ. Landesmuseums in Linz	105
Gerhard H a r t m a n n : Ergänzungen zur Ahnenliste Anton Bruckners	135
Peter H a u s e r : Abzeichen der politischen Parteien und militanten Organisationen in Oberösterreich 1918–1939	143
Hermann K o h l : Bergsturz von der Zwerchwand bei der Hüttenack-alm, OÖ., am 15. Oktober 1978	171
Wilhelm K l a u s : Zum Naturstandort der nordamerikanischen Weihrauchkiefen (<i>Pinus taeda</i> L.) – Vergleichsstudie für die fossilen Hausruck-Kiefen	177
Gerhard A u b r e c h t : Die Wasservögel des Attersees 1977 und 1978 – Diskussion der Ursachen für die zeitliche und räumliche Verteilung sowie Hinweise auf Naturschutzprobleme	193
Gerald M a y e r : Letztbeobachtungen von Zugvögeln in Oberösterreich	239
Emmerich P e t z : Nachweise der Waldbirkenmaus, <i>Sicista betulina</i> (Pallas), aus dem oberösterreichischen Teil des Böhmerwaldes	263
Besprechungen und Anzeigen	265

ABZEICHEN DER POLITISCHEN PARTEIEN UND MILITANTEN ORGANISATIONEN IN OBERÖSTERREICH 1918–1939

von Peter Hauser

(Mit 80 Abb. auf Taf. XIX–XXVI)

Inhaltsübersicht

Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs (SDAP)	145
Republikanischer Schutzbund Österreichs	146
Christlichsoziale Partei Österreichs (CH. S. P. Ö.)	148
Großdeutsche Volkspartei	149
Landbund	149
Kommunistische Partei Österreichs	150
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) –	
Hitlerbewegung	150
Vaterländische Front (VF)	153
Heimatschutzverband Oberösterreich	158
Ostmärkische Sturmsharen	168
Freiheitsbund	169

Als jüngster Teilbereich der Numismatik darf wohl das Abzeichenwesen bezeichnet werden. Während die Münzen, Medaillen, Orden und das Papiergeld auf eine lange Geschichte zurückblicken können, liegt die Entstehung des Abzeichens in der heute bekannten Form erst am Beginn unseres Jahrhunderts. Wohl diente schon früher, etwa im Militärwesen, eine gewisse Art von Abzeichen zur Unterscheidung der einzelnen Truppenkörper oder Waffengattungen (die Kokarde entwickelte sich z. B. aus den am aufgeschlagenen Hut getragenen Farbschleifen) oder zur Kenntlichmachung einer Rangdistinktion, doch haben diese Abzeichen eine eigene Richtung eingeschlagen und sind daher nicht mehr als »Abzeichen« im eigentlichen Sinne anzusprechen.

Das heute in Verwendung stehende Abzeichen verdankt seine große Verbreitung der Gründung der verschiedenen Vereine zu Ende des 19. Jahrhunderts. Die Vereinsmitglieder waren bestrebt, ihre Zusammengehörigkeit auch nach außen hin zu dokumentieren, und taten dies durch das Tragen des jeweiligen Vereinssymbols kund. An erster Stelle sind hier wohl die Musik- und Gesangsvereine zu nennen. In weiterer Folge konnte nun zu den verschiedenen Anlässen, die das Vereinsleben bringt (Gründungsjubiläum, Fahnenweihe, Wallfahrt

etc.), ein Abzeichen ausgebracht werden. So stellt dieses auch eine direkte Verbindung zu der Gedenkmedaille und dem -jeton her. Für den kurzen Augenblick der Feier und zur persönlichen Erinnerung des Teilnehmenden an das Ereignis war diese billige Form des Gedenkzeichens gerade für die meist finanziell minderbemittelten Vereinigungen der ideale Ausweg.

Auch das Aufkommen der politischen Parteien gab dem Abzeichenwesen einen starken Impuls. Anlässlich der seit 1890 alljährlich durchgeführten Maiaufmärsche der Sozialdemokraten kam es zur Ausgabe von Festabzeichen mit den Losungen der Arbeiterschaft. So können diese Abzeichen, obwohl anfänglich nur auf Wien beschränkt, als die ersten Massenabzeichen genannt werden. Trotz der für die damalige Zeit hohen Emissionszahl zählen sie heute zu den Seltenheiten.

Der große Durchbruch gelang dem Abzeichen während des 1. Weltkrieges. Die unzähligen Abzeichen auf die Waffenbrüderschaft, die Feld-Weihnachten, Waffentypen, Kampferrfolge, insbesondere aber die sogenannten »Kappenabzeichen« der k. u. k. Armee, machten die Bevölkerung mit den neuen, in großer Anzahl hergestellten und zu wohltätigen Zwecken verkauften neuen Erinnerungstücken bekannt.

Nach dem Kriegsende war es wieder ein Mai-Abzeichen – das des Jahres 1919 –, das als erstes Massenabzeichen zur Ausgabe gelangte. Abermals waren es die politischen Parteien und Organisationen, die den Großteil der Abzeichenemissionen veranlaßten und zu den verschiedenen Gelegenheiten ausgaben. Die in meiner Sammlung »Abzeichen der politischen Parteien Österreichs und ihrer Nebenorganisationen« befindlichen und auf Oberösterreich bezogenen Stücke der Zwischenkriegszeit will ich nachstehend in Katalogform folgen lassen. Selbstverständlich fallen auch die Abzeichen der militanten Verbände – insbesondere des OÖ. Heimatschutzes – in diese Gruppe, obwohl diese nicht direkt als Parteiorganisation anzusprechen sind.

Um einen historischen Überblick zu geben, wurde auch die Geschichte der jeweiligen Organisation in kurzer Form vorgestellt, wobei der Vollständigkeit halber auch solche Gruppen Aufnahme fanden, von denen kein Abzeichen vorliegt.

Einleitend soll noch einiges über das Abzeichen und seine Charakteristika gesagt werden. Das zur Herstellung verwendete Material ist meist Metall (Legierungen), in neuerer Zeit auch verschiedene Kunststoffe (Kunstharz). Seltener kommen Papier, Glas, Holz u. a. zur Anwendung. Ein Hauptmerkmal stellt die einseitige Prägung – meist als Metall-Hohlprägung – dar; an Tragevorrichtungen unterscheidet man insbesondere zwischen Nadel, Spange (Sicherheitsnadel) und Knopflochhalterung, weniger oft dienen Öse und Bindfaden der Befestigung. Durch die freie Gestaltung des Abzeichens weist dieses meist eine unregelmäßige Form auf; die in der nachstehenden Arbeit angegebenen Maße geben die Abmessungen an den weitesten Punkten bei gerader Lage wieder. Ist die Fläche

des Abzeichens oder eines Teiles davon (Schrift) nicht zusammenhängend, so wird diese als »durchbrochen« bezeichnet. Die Abzeichenrückseite wird oftmals zur Angabe der Herstellerfirma (Prägeanstalt) verwendet. Dies geschah in dem behandelten Zeitraum außer durch Mitprägen auch mittels einer kleinen, aufgeklebten Papiervignette, die jedoch sehr leicht in Verlust geraten konnte, so daß das Abzeichen heute als »anonym« angesehen werden muß.

Da für diese Bearbeitung nur ein beschränkter Raum zur Verfügung stand, konnten vorerst nur die in meinem Besitz befindlichen Exemplare dargelegt werden. Es ist jedoch an eine Fortsetzung der vorliegenden Abhandlung gedacht, so daß ich abschließend alle Besitzer von Abzeichen zu diesem Thema, auch nicht oberösterreichischer Herkunft, um Bekanntgabe bzw. freundliche Überlassung derselben für eine weitere Veröffentlichung ersuche.

Abschließend möchte ich auf diesem Wege Herrn Prof. Dr. Harry Slapnicka, OÖ. Landesarchiv, für Hinweise zur Parteiengeschichte und Frau Dr. Heide-
linde Dimt, OÖ. Landesmuseum, für die redaktionelle Beratung herzlichst danken.

Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs (SDAP)

Aus den Ende des Jahres 1867 gegründeten Arbeiterbildungsvereinen und verschiedenen anderen kleinen Gruppen mit sozialreformatorischem Programm hervorgegangen, wurde die Sozialdemokratische Partei von Dr. Viktor Adler (1852–1918) auf dem Parteitag in Hainfeld (NÖ.) zur Jahreswende 1888/89 gegründet. Nach den Wahlen von 1897 erstmalig im Reichsrat mit 14 Mandaten vertreten, errang sie 1907 bei den ersten nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts durchgeführten Reichsratswahlen 86 Sitze und wurde mit diesem Ergebnis zweitstärkste Fraktion.

Nach Ausrufung der Republik Deutschösterreich (12. November 1918) fanden am 16. Februar 1919 erstmals Wahlen für die neue parlamentarische Volksvertretung statt. Aus diesen ging die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs, wie sich die Partei jetzt nannte, als stärkste Gruppe hervor (72 Mandate) und stellte den Regierungschef einer »Konzentrationsregierung«, Dr. Karl Renner. Nach dem Ausscheiden aus der Regierung (1920) stand die Partei bis zu ihrem Verbot in Opposition. Vorsitzender war von 1919 bis 1934 der Wiener Bürgermeister Karl Seitz (1869–1950).

In Oberösterreich führte die Partei nach dem Krieg kurzfristig die Bezeichnungen »Sozialdemokratischer Verein für Oberösterreich« sowie »Deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei in Österreich« und kandidierte bei den ersten Wahlen unter dem alten Namen »Sozialdemokratische Partei«. Erst später

wurde auch hier die einheitliche gesamtösterreichische Bezeichnung »SDAP« eingeführt. Josef Dämetz (1868–1927) übernahm wieder die Führung der Partei, die er bereits seit 1906, nur durch die Kriegsjahre unterbrochen, innehatte. Nach seinem Tode wurde Josef Gruber (1867–1945) Landespartei vorsitzender und führte die Landesorganisation bis zum Verbot der Partei, das nach der Niederwerfung des Februar-Aufstandes (12.–14. Februar 1934) am 16. Februar 1934 ausgesprochen wurde. Danach bestand die Partei illegal unter dem mit Beschluß vom 9. März 1934 angenommenen Namen »Revolutionäre Sozialisten« weiter, die Landesführung hatte Edmund Aigner (1900–1968) übertragen bekommen.

Republikanischer Schutzbund Österreichs

Die militante Wehrformation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreichs war der von Julius Deutsch am 12. April 1923 gegründete und danach unter seiner Führung stehende »Republikanische Schutzbund Österreichs«. Dieser, aus den Arbeiterwehren hervorgegangen, erreichte bis 1928 eine Stärke von ca. 80 000 Mann. Nach dem am 16. März 1933 erfolgten Verbot bestand der Schutzbund illegal weiter und war Hauptträger des sozialdemokratischen Aufstandes, der in Linz am 12. Februar 1934 seinen Anfang nahm.

In Oberösterreich war es Richard Bernaschek (1888–1945), der hier den »Schutzbund« aufbaute und dessen Führung übernahm, die er auch während der Verbotszeit innehatte. Er trug zum Ausbruch des »Februar-Aufstandes« wesentlich bei.

1. Parteiabzeichen der SDAP

In einem dreiseitig von einer goldenen Kette umrandeten schwarzen Rechteck eine rote Nelke mit grünem Stengel. Darüber auf schwarzem Grund in Gold S·D·A·P.

- a) Hochrechteck, 22/17 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel, Winter & Adler A. G., Wien
- b) Hochrechteck, 22/17 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung, Winter & Adler A. G., Wien
- c) Hochrechteck, 18/14 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel
- d) Hochrechteck, 18/14 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung
- e) Hochrechteck, 13/11 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel
- f) Hochrechteck, 13/11 mm, Metall emailliert, Nadel
- g) Hochrechteck, 13/11 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung
- h) Hochrechteck, 18/14 mm, Metall emailliert, auf durchbrochener broscheförmiger Unterlage (Breite 44 mm) aufgeklebt. Für weibliche Parteimitglieder.

2. Kampfabzeichen der SDAP¹

Drei durchbrochene nebeneinanderliegende, an den Spitzen miteinander verbundene silberne Pfeile.

- a) Unregelmäßig, 11/21 mm, Aluminium, Klemmen
- b) Unregelmäßig, 11/20 mm, Metall, Nadel
- c) Unregelmäßig, 11/20 mm, Metall, Sicherheitsnadel
- d) Unregelmäßig, 11/20 mm, Metall, Hohlprägung, Nadel
- e) Unregelmäßig, 6/10 mm, Metall, Nadel

3. Abzeichen des Republikanischen Schutzbundes Österreichs

In silbernem, gerastertem Feld das Parteiabzeichen der SDAP. Um den Abzeichenrand zwischen goldenen Linien auf schwarzem Grund in Gold REPUBLIKANISCHER SCHUTZBUND · ÖSTERREICH ·

- a) Rund, 29 mm, Metall emailliert, aufgelöteter Draht
- b) Rund, 20 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung

4. Treffen der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ), Goisern 1930

Links ein Teil einer aufgehenden Sonne, in deren Strahlen, gegen die rechte obere Abzeichenecke, SAJ. Unten, in einem durch Linien begrenzten Feld, in zwei Zeilen GOISERN / 21. IX. 30. Hochrechteck, 25/19 mm, Metall, Sicherheitsnadel

5. Reichsjugendtreffen der SAJ, Steyr 1932²

Schematische Darstellung zweier übereinandergelegter Köpfe nach links über der Ansicht von Fabriksanlagen. Am linken Abzeichenrand STEYR, rechts 1932. Dreieckform, 32/36 mm, Metall versilbert, Sicherheitsnadel

6. Treffen der SAJ, Braunau 1932³

Emporgestreckter Arm mit geballter Faust, daneben links ein in vier Felder geteiltes Quadrat mit den Buchstaben S D/AP, rechts drei Pfeile (Kampfabzeichen der SDAP). Über der Faust die Buchstaben SAJ, in der unteren Abzeichenecke in drei Zeilen BRAUNAU / AUGUST / 1932. Quadrat, 41/41 mm über die Ecken, Metall, Hohlprägung, Nadel

1 Die drei Pfeile waren ursprünglich das Emblem der »Eisernen Front« in Deutschland und wurden von dieser im August 1932 übernommen und als »Kampfabzeichen« getragen. Die Bedeutung der Pfeile war »Gegen Kapitalismus – gegen Faschismus – gegen die Reaktion«. »Wahrheit« vom 21. August 1932.
 2 Das Treffen fand vom 14. bis 16. Mai 1932 statt.
 3 Das Treffen fand am 27. und 28. August 1932 statt.

Christlichsoziale Partei Österreichs (CH. S. P. Ö.)

Aus der christlich-sozialen Bewegung »Vereinigte Christen«, die durch Zusammenschluß des »Christlichsozialen Vereins« mit dem konservativen »Liechtenstein-Klub« (gegr. 1883 von Alfred von Liechtenstein) entstanden war, konstituierte sich 1891 die »Christlichsoziale Partei«. Ihr bedeutendster Führer war der Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger (1844–1910), unter dem die Partei 1907 stärkste Fraktion im Reichsrat wurde. Nach Luegers Tod übernahm Alois von Liechtenstein (1846–1920) bis Kriegsende die Parteiführung.

Das 1919 mit der »Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreichs« geschlossene Koalitionsbündnis wurde im Oktober 1920 aufgelöst, neuer Regierungspartner bis 1932 wurde die »Großdeutsche Volkspartei« (Freiheits- und Ordnungspartei bzw. Nationaler Wirtschaftsblock). Einer kurzen Parteiführung durch Prälat Johann Nepomuk Hauser (1866–1927) von 1918 bis 1920 und Leopold Kunschak (1871–1953) bis 1921 folgte am 9. Juni 1921 jene von Prälat Dr. Ignaz Seipel, der in den Jahren 1922–24 und 1926–29 auch Bundeskanzler war. Von 1930 bis 1933 hatte Heeresminister Karl Vaugoin die Obmannstelle inne; unter seinem Nachfolger Dr. Emmerich Czermak (ab 26. November 1933) wurde die Partei am 14. Mai 1934 aufgelöst.

Das oberösterreichische Führungsgremium der »Christlichsozialen Partei Österreichs« war mit jenem des »Katholischen Volksvereins« identisch. Die Partei war in die Bünde: Bauernbund, Handels- und Gewerbebund, Arbeitsbund, Kleinhäusler- und Landarbeiterbund sowie die »Katholische Frauenorganisation« gegliedert. Landesparteiobmann bzw. Präsident war bis 1920 Dr. Max Mayr (1864–1944), gefolgt von Dr. Josef Aigner (1884–1947), der die Führung am 12. Jänner 1934 an Dr. Hubert Messenböck (1887–1946) übergab. Nachdem die Partei aufgelöst worden war (in Oberösterreich am 28. September 1934), blieb der »Katholische Volksverein« unter der Präsidentschaft Dr. Messenböcks bis 1938 bestehen.

Die »Katholische Frauenorganisation«, in der alle katholischen Frauenorganisationen und -vereine zusammengefaßt wurden, stand in Oberösterreich mehr als 20 Jahre unter der Führung der Mutter des Fürsten Starhemberg, Franziska (Fanny) Starhemberg (1875–1943).

7. Parteiabzeichen der Christlichsozialen Partei Österreichs

Auf schwarzem Grund eine weiße Nelke mit grünem Stengel und zwei Blättern, darüber, durch eine bogige Linie getrennt, in Gold CH. S. P. Ö.

a) Schildförmig, 23/19 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel

b) Schildförmig, 23/19 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung

Großdeutsche Volkspartei

Die »Großdeutsche Volkspartei«, die in Oberösterreich auch unter der Bezeichnung »Freiheits- und Ordnungspartei« (FOP) sowie »Nationaler Wirtschaftsblock« kandidierte und dabei manchmal eine Wahlgemeinschaft mit dem »Landbund« einging, wurde 1919 gegründet. Von 1922 bis 1932 waren die »Großdeutschen« Koalitionspartner der Christlichsozialen Partei Österreichs. Mit Antritt der Regierung Dr. Dollfuß ging die Partei in Opposition und wurde, da ihre Anhänger immer mehr nationalsozialistisches Ideengut annahmen und zu verwirklichen trachteten (Kampfbündnis mit den Nationalsozialisten vom 15. Mai 1933), 1934 verboten.

Oberösterreichische Landesparteiobmänner bzw. bedeutende Politiker, auch auf Bundesebene, waren Dr. Franz Dinghofer (1873–1956), Franz Langoth (1877–1953) und Dr. Franz Slama (1885–1938).

Landbund

Bei den Nationalratswahlen vom 17. Oktober 1920 errang die »Deutsche Bauernpartei« sechs Mandate. Kurze Zeit später wurde diese Partei in »Landbund« umbenannt und war von 1927 bis 1933 an der Regierung beteiligt, wo sie zeitweise den Vizekanzler bzw. den Innenminister stellte. Bei einigen Wahlen kam es zu einer Wahlgemeinschaft mit der »Großdeutschen Volkspartei«.

In Oberösterreich betrug der durchschnittliche Stimmenanteil rund 7 %. Landesparteiobmann war von 1922 bis 1927 Franz Maier, von 1927 bis 1931 Felix Bichl und bis zur Auflösung der Partei Franz Bachinger. Der Beschluß zur Selbstauflösung wurde am 18. Mai 1934 durch die Bundesparteileitung gefaßt, in Oberösterreich wurde die Partei am 28. August 1934 aufgelöst.

1924 erfolgte die Gründung der ersten »Landbund«-Jugendgruppe, die unter dem Namen »Österreichischer Jung-Landbund« in Erscheinung trat. Diese Jugendorganisation wurde in Oberösterreich am 30. August 1934 aufgelöst.

Der »Reichsverband der österreichischen Bauernwehr« war die am 27. Jänner 1930 konstituierte Wehrorganisation des »Landbundes«. Später in »Grüne Wehr« umbenannt und am 7. August 1934 aufgelöst, blieb diese Wehrformation, ebenso wie der obenerwähnte Jugendverband, ohne größere Bedeutung.

8. Landbundfest, Wels 1929

Drei Ähren zwischen der geteilten Jahreszahl 19 – 29, unter den Ähren eine Sichel. Um den unteren Teil des Abzeichenrandes in nach außen gestellter Frakturschrift *Landbundfest Wels Sept.*
Unregelmäßig, 36/22 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ)

Die unter dem Namen »Kommunistische Partei Deutschösterreichs« am 3. November 1918 von Karl Steinhardt, der auch erster Vorsitzender wurde, gegründete Partei, trat bereits 1919 unter der bis heute beibehaltenen Bezeichnung »Kommunistische Partei Österreichs« auf. Nach Steinhardt übernahm im Juli 1919 ein Kollektiv die Führung der Partei und übte diese bis zur Funktionsübernahme durch Gottlieb Fiala im Jahre 1923 aus. 1925 wurde Johann Koplenig (1891–1968) mit dem Titel eines Generalsekretärs Führer (Vorsitzender) der KPÖ bis 1965. Am 26. Mai 1933 wurde die Partei verboten und setzte ihre weitere Arbeit bis zum Jahre 1945 illegal fort.

Die oberösterreichische Landesorganisation wurde am 21. Februar 1919 durch Heinrich Reisecker (geb. 1891) gegründet, der dann bis 1920 die Funktion des Landessekretärs (= Landesvorsitzender) ausübte. Der kurzen Periode von Leopold Siharsch von 1920 bis 1921 folgte jene von Oskar Deubler bis 1925. Während dieser Zeit kam es innerhalb der Landesorganisation zu heftigen Fraktionskämpfen, die mit der Auflösung der Landesleitung durch das Zentralkomitee endeten. Die einzelnen oberösterreichischen Bezirke wurden der Leitung durch das ZK direkt unterstellt. Auf der 1932 abgehaltenen Landeskonferenz wurden Friedrich Kammerer und Leopold Hagmüller vom ZK als Beauftragte zur Errichtung einer Landesorganisation bestellt. Nach dem Verbot der Partei erfolgte im September 1933 die Wahl einer provisorischen Landesleitung unter dem Obmann Josef Teufel (1904–1945). Der ordentliche Landesparteitag vom August 1934 bestätigte die Wahl Teufels, der die Stelle des Landesobmannes bis zu seiner am 9. September 1944 erfolgten Verhaftung und Deportation in das KZ Mauthausen, wo er am 29. April 1945 hingerichtet wurde, innehatte.

9. Parteiabzeichen der KPÖ

Roter, silbergerandeter fünfzackiger Stern, in der Mitte in Silber Hammer und Sichel.
15/16 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) – Hitlerbewegung

Die Gründung der ersten oberösterreichischen Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) erfolgte am 28. Mai 1919 in Linz. Noch im gleichen Jahre kam es zur Abhaltung des 1. Landesparteitages und zur Übernahme der Führung durch Alfred Proksch (geb. 1891). Am 13. Jänner 1924 wurde Dipl.-Ing. Karl Breithenthaler Landesparteiobmann, auf

ihn folgte wieder Alfred Proksch und 1928 Andreas Bolek (1894–1945), der seit 1923 Landeskommandant der Sturmabteilung (SA) Oberösterreichs war. 1926 wurde die Führung der gesamtösterreichischen NSDAP-Organisation der deutschen Reichsparteileitung unterstellt. Das als Parteihaus in Linz errichtete »Braune Haus« – es befand sich an der Ecke Volksgartenstraße/Weingartshofstraße – wurde im September 1932 bezogen, jedoch kurz vor dem Verbot der Partei wieder geschlossen (13. Juni 1933). Aufgrund der politischen Zielsetzungen und staatsfeindlichen Tätigkeit wurde die NSDAP in Österreich am 19. Juni 1933 verboten, setzte ihre Tätigkeit jedoch illegal fort. Der am 24. September 1935 beschlossenen Bildung einer neuen illegalen Gauleitung der NSDAP Oberösterreichs in Steyr und einer illegalen SA-Brigade in Linz folgte im März 1936 die Übernahme der Gauleitung durch August Eigruber (1907–1946). Dieser, bisher Gauführer der von ihm 1928 gegründeten »Hitlerjugend« (HJ), übte das Amt bis 1945 aus. Durch das zwischen Österreich und Deutschland geschlossene »Juli-Abkommen« von 1936⁴ war es der NSDAP wieder möglich, ihre Tätigkeit halblegal aufzunehmen und Mandatare in öffentliche Funktionen zu entsenden (Dr. h. c. Edmund Glaise-Horstenau, Minister ohne Portefeuille).

10. Parteiabzeichen der NSDAP

Auf weißem Grund ein silbergerandetes schwarzes Hakenkreuz. Um den Abzeichenrand zwischen silbernen Linien auf rotem Grund in Silber NATIONALSOZIALISTISCHE – D. A. P.

- a) Rund, 23 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel (RZM M1/159)
- b) Rund, 23 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung (RZM M1/128)
- c) Rund, 19 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel (GES. GESCH.)
- d) Rund, 16 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel – ohne Randschrift

11. Oberösterreichischer Gautag, Wels 1931

Auf gekörntem Grund der Reichsadler mit Hakenkreuz, die Schwingen des Adlers bis zum Abzeichenrand reichend. Auf der erhöhten Randleiste zwischen zwei Linien: oben OB. ÖST. GAUTAG, an den Seiten, nach außen gestellt, N.S.D.A.P. WELS, unten klein AUGUST 1931, Rund, 42 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
Schwertner & Cie., Graz-Eggenberg

12. Oberösterreichischer Gausturm-Tag, 1932

Auf einer Edelweißblüte liegendes schwarzes Hakenkreuz. Um den Abzeichenrand auf einer erhöhten Leiste: oben 5. JUNI 1932, unten, nach außen gestellt GAUSTURM OB.ÖSTERR. Rund, 48 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
Jos. Mayr, Linz/D.

4 »Die neue Zeit« Nr. 160 vom 13. Juli 1936.

13. *Deutscher Tag, Grieskirchen 1932*

In einem Schild die Ansicht eines zweitürmigen Gebäudes, darüber in Frakturschrift *Grieskirchen*, über dem Schild ein großes Hakenkreuz. Unter diesen Darstellungen ist ein rundes Feld mit Wellenlinien sichtbar, das von einer erhöhten, glatten Randleiste begrenzt ist. Auf dieser die Frakturschrift *Deutscher Tag 8. u. 9. Okt. 1932*.

Unregelmäßig, 42/30 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
Schwertner & Cie., Graz-Eggenberg

14. *Deutscher Tag, Ried/I. 1932*

Nach rechts gerichteter, auf einem Kranz mit Hakenkreuz stehender Adler mit weit über den Abzeichenrand hinausreichenden entfalteten Schwingen. Von dem Hakenkreuz ausgehende, das Feld ausfüllende Strahlen. Um den Abzeichenrand in Frakturschrift *Deutscher Tag Ried i. I. 15. u. 16. Okt. 32*.

Runde Form, 41/54 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
»RIDIA«, Ried/Innkreis

15. *Grenzlandtreffen, Braunau 1932*

Brustbild von Johann Philipp Palm nach links, darunter JOH. PHIL. PALM und der Reichsadler mit Hakenkreuz zwischen OKT. 1932. Um den oberen Abzeichenrand GRENZLANDTREFFEN IN BRAUNAU A/I.

Hochoval, 43/31 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
»RIDIA«, Ried/Innkreis

16. *1-Schilling-Kampfspende des Gaues Oberösterreich, o. J.*

Avers: Kopf Hitlers nach links, darüber *Der Führer des deutschen Volkes*, darunter zwischen zwei Hakenkreuzen *Adolf Hitler*, alles in Frakturschrift.

Revers: Reichsadler mit Hakenkreuz, darüber in drei Zeilen, die oberste mit dem Abzeichenrand verlaufend, *N.S.D.A.P. Hitlerbewegung/Gau/Ob.Österr.* Unter den Adlerschwingen MUSTER GESCH., um den unteren Abzeichenrand *1 Schilling Kampfspende*. Alle Inschriften, außer MUSTER GESCH., in Frakturschrift

Rund, 30 mm, Aluminium

17. *Auf die Pflanzung der Hitlereiche in Thening, 1938*

Eichel mit Blatt, darauf, von einem Hakenkreuz unterlegt, in dreizeiliger Frakturschrift *Hitlereiche / 24. IV. 1938 / Thening*.

Unregelmäßig, 19/39 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

18. *Auf die Kreistage der NSDAP-Oberdonau, 1939*

Bauer mit Pflug vor Fabriksanlage und Berglandschaft. Am oberen Abzeichenrand NSDAP + OBERDONAU + 1939. Im Abschnitt der Reichsadler mit Hakenkreuz, darunter klein DIE ERSTEN KREISTAGE.

Hochoval, 36/34 mm, Kunststoff (verschiedene Einfärbungen), Sicherheitsnadel
Richard Sieper & Söhne, Lüdenscheid (RZM M9/25)

19. Wettkampfabzeichen der SA-Brigade 94, Linz 1939

Hakenkreuz in Eichenlaubkranz, darauf senkrecht ein Schwert liegend, an den Seiten je ein Edelweiß. Im Hintergrund ein strahlender Berg, darüber, gegen den Rand, WEHRWETTKÄMPFE 1939, um den unteren Rand SA BRIGADE 94 IN LINZ; unter dem linken Edelweiß Signatur KS. Hochoval, 56/42 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

20. Kolonialtag, Steyr, o. J.

Grundriß des afrikanischen Kontinents, darauf Adler mit geöffneten Schwingen nach links, auf dem Abzeichen des Reichs-Kolonialbundes stehend. Links neben dem Adler in drei Zeilen KOLONIAL/TAG / STEYR; unter dem Adler Signatur KS.

Unregelmäßig, 55/34 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

21. 1. Gausängerfest des Hausruckgaues, Haag/H. 1938

In siebenzeiliger Frakturschrift *Haag a. H. / 12. 6. 1938 / 1. Gausängerfest / des Hausruckgaues / nach der / Heimkehr ins Reich*. Neben den ersten zwei Zeilen links eine Lyra, rechts ein Hakenkreuz, am Ende der Inschrift das Wappen von Haag am Hausruck.

Hochrechteck, 46/30 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
Schwertner & Cie., Graz-Eggenberg

22. Abzeichen der Sektion Linz des Sudetendeutschen Heimatbundes auf den Einmarsch in das Sudetenland

Im Feld ein Hakenkreuz, darunter in Frakturschrift *Die Heimat ist frei* und das Datum *1.-10. X. 1938*. Um den oberen Abzeichenrand eine erhöhte Leiste mit der Frakturinschrift *Wir danken unserem Führer!* Der untere Abzeichenteil ist von mehreren Eichenlaubblättern bedeckt, auf denen das Abzeichen des Sudetendeutschen Heimatbundes (SHB) Linz liegt.

Runde Form, 50/47 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

Vaterländische Front (VF)⁵

Diese nach dem Ständegedanken aufgebaute staatspolitische Organisation wurde am 21. Mai 1933 von Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß (1892–1934) gegründet. Mit Inkrafttreten der autoritären Verfassung vom 1. Mai 1934 wurde die Vaterländische Front als Körperschaft öffentlichen Rechts zur alleinigen Trägerin der politischen Willensbildung. Nach der Ermordung von Dr. Dollfuß am 25. Juli 1934 übernahm dessen bisheriger Stellvertreter Fürst Ernst Rüdiger von Starhemberg die Führung der Vaterländischen Front, zu seinem Stellvertre-

⁵ Bundesgesetz vom 1. 5. 1934, BGBl. 4, betreffend die Vaterländische Front, und Bundesgesetz über die VF, BGBl. 160/1936.

ter wurde Dr. Kurt Schuschnigg (1897–1977) ernannt. Nach der Entlassung Starhembergs im Mai 1936 wurde Bundeskanzler Schuschnigg mit der Führung betraut und damit der bisherige Dualismus in der Staatsführung beseitigt.

Landesleiter der VF in Oberösterreich war, ab 1. August 1933 bis zum Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich und der damit verbundenen Auflösung der Organisation, Dr. Heinrich Gleissner. Die Geschäftsführung hatte seit 22. November 1933 Dr. Alfred Maleta inne, der später von Heinrich Wenninger abgelöst wurde.

Als »Werke« (Nebenorganisationen) der Vaterländischen Front bestanden mehrere Vereinigungen, deren bedeutendste nachstehend erwähnt werden sollen.

VF-Werk »Österreichisches Jungvolk«

Im März 1934 kam es zur Vereinigung aller katholischen Jugendverbände in der »Österreichischen Jungfront«, die das Gegengewicht zu einer geplanten Staatsjugendorganisation darstellen sollte. Auch die im Oktober 1935 entstandene Arbeitsgemeinschaft zwischen der Heimwehr-Jugend »Jung Vaterland« und der »Ostmärkischen Jugend« sollte einer diesbezüglichen Bestrebung von seiten der Vaterländischen Front entgegenwirken. Durch Erlaß des »Bundesgesetzes über die vaterländische Erziehung der Jugend außerhalb der Schule« wurde am 28. August 1936 das VF-Werk »Österreichisches Jungvolk« mit dem Ziel der Erfassung aller österreichischen Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr in einer alleinvertretungsberechtigten Organisation gegründet. Schon im November des gleichen Jahres erfolgte geschlossen der Beitritt der christlich-deutschen Turnerjugend und im Dezember, nach der in feierlicher Weise begangenen Zusammenlegung von »Jung Vaterland« und der »Ostmärkischen Jugend« mit dem »Katholischen Jungvolk«, ein Übereinkommen über die künftige Zusammenarbeit mit der Bundesführung des »Österreichischen Jungvolks«. Ab dem 1. April 1937 galten alle übrigen, nicht vom Unterrichtsminister bestätigten Jugendorganisationen als aufgelöst. Der Mitgliederstand des VF-Werkes »Österreichisches Jungvolk« wurde bei dessen Auflösung im März 1938 mit 130 000 Mitgliedern angegeben. Bundesjugendführer war der frühere »Jung Vaterland«-Führer Georg Thurn-Valsassina, oberösterreichischer Landesführer war von November 1936 bis 25. März 1937 Dipl.-Kfm. Walter Sadleder, Stellvertreter der Hauptschullehrer Karl Gansinger⁶. Die Uniform der Angehörigen des ÖJV bestand aus einem olivgrünen Hemd mit schwarzer Krawatte und grüner Mütze mit dem Hahnenstoß. Am Hemdärmel war ein Krückenkreuz⁷ aufgenäht.

⁶ Wiener Zeitung vom 17. November 1936.

⁷ Über das Krückenkreuz siehe Wiener Zeitung vom 17. Nov. 1936, Seite 5.

Frauenreferat der Vaterländischen Front

Das unter der Führung von Fanny Starhemberg, der Mutter des Fürsten E. R. v. Starhemberg, stehende Referat wurde 1935 ins Leben gerufen. Es war in sieben Arbeitsgemeinschaften gegliedert und übernahm am 2. Dezember 1935 auch die Leitung des gesamten Mädchenarbeitsdienstes in Österreich.

Mutterschutzwerk (MSW) der Vaterländischen Front

Mit 1. Mai 1934 durch den Frontführer Dr. Dollfuß in die Vaterländische Front eingebaut. Das MSW stand seit 1. März 1934 unter der Leitung von Minna Wolfring, in Oberösterreich stand dem Werk Rosa Zehetner, gefolgt von Rosa Schaller, vor.

VF-Werk »Neues Leben«

Das der Kunstpflege, dem Vortragswesen, Reisen, Festveranstaltungen und Brauchtumspflege sowie Ausstellungen gewidmete VF-Werk »Neues Leben« wurde 1936 gegründet und stand unter der Leitung des Generalsekretärs der VF, Guido Zernatto, der den Bundeskulturleiter Rudolf Henz mit der Führung betraute. Am 14. Oktober 1937 übernahm Zernatto selbst die Geschäftsführung und hatte diese bis zur Auflösung der Organisation inne (März 1938).

VF-Sturmkorps

Die militante Truppe der VF war das im August 1937 aufgestellte und 120 Mann starke »Vaterländische Front-Sturmkorps« unter dem Stabschef Richard Alexander. Das Abzeichen, das nicht im Original gezeigt werden kann, bestand aus einem Pfeil mit Kreuz. Die Angehörigen des Sturmkorps trugen eine dunkelblaue Uniform, Breecheshosen, hohe Schnürstiefel und eine Sturmkappe in der Form der alten österreichischen Offizierskappe.

Freiwillige Ortswehr (Ortsschutz)

Mit Ministerratsbeschluß vom 10. Juni 1934 in Orten mit geringer Anzahl von Sicherheitskräften aufgestellt, stand der Ortsschutz in enger Verbindung mit der Vaterländischen Front. Die oberste Leitung in den einzelnen Bundesländern oblag dem jeweiligen Sicherheitsdirektor. Unmittelbar standen die in Zivil Dienst vershenden und nur mit Legitimation und Abzeichen sowie einer Waffe

ausgestatteten Ortsschutzangehörigen unter der Befehlsgewalt des nächsten Gendarmeriepostens.

23. *Abzeichen der Vaterländischen Front*⁸

Rot-weiß-roter Fahnenstreifen

- a) 5/29 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel
- b) 5/27 mm, Metall emailliert, abgebogene Enden, Sicherheitsnadel
Mazur, Wien III.
- c) 5/27 mm, Metall emailliert, abgebogene Enden, Sicherheitsnadel
- d) 5/29 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung
Mazur, Wien III.
- e) 5/23 mm, Metall emailliert, Nadel
- f) 5/11 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel
- g) 5/11 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung
- h) 3/55 mm, Ripsband über Metallstreifen gezogen, Öse

24. *Abzeichen der VF für Schüler*

Rot-weiß-roter Wimpel im weißen Feld, durch ein schrägliegendes grünes Eichenblatt geteilt, in goldener Frakturschrift *seid einig*.

- a) 18/25 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel
H. Gnad, Wien VII.
- b) 18/25 mm, Metall, Hohlprägung, lackiert, Sicherheitsnadel

25. *VF-Kundgebung in Geinberg, 1934*

Krückenkreuz, in dessen Mitte das Kampfabzeichen des Österreichischen Heimatschutzes. Um den Abzeichenrand auf einer erhöhten-Leiste 21. OKT. 1934 GEINBERG.

Rund, 41 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

26. *Dr.-Schuschnigg-Kundgebung, Linz 1935*

Vertieftes, gekörntes Krückenkreuz, um den Rand des Abzeichens die vertiefte Inschrift DR SCHUSCHNIGG KUNDGEBUNG LINZ 17. 2. 1935.

Rund, 36 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

27. *Dr.-Engelbert-Dollfuß-Denkmal-Enthüllung, Vöcklabruck 1935*

Brustbild von Dr. Dollfuß mit Heimwehrmütze nach links, darunter ein Krückenkreuz. Um den Abzeichenrand an drei Seiten in Frakturschrift *Dr. E. Dollfuß-Denkmal Enthüllung Vöcklabruck 1935*.

Längliches Sechseck, 46/27 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
Schwertner & Cie., Graz-Eggenberg

⁸ Bundesgesetz vom 1. Mai 1934, BGBl. 4, § 12, Bundesgesetz, BGBl. 160/1936, § 16.

28. VF-Bezirkskundgebung, Vöcklabruck 1936

Schild, dessen obere Ecken abgeschrägt sind, von links unten nach rechts oben durch ein erhöhtes Schriftfeld geteilt. Darin in zweizeiliger Frakturschrift *Bezirkskundgebung / Vaterl. Front Vöcklabruck*. In der oberen Schildhälfte ein Krückenkreuz, daneben *Mai*, in der unteren Schildhälfte das Kampfabzeichen des Österreichischen Heimatschutzes und die Jahreszahl 1936. Unter dem Schild senkrecht ein Schwert stehend, dessen oberer Teil über dem Schild beidseitig von Lorbeerblättern umgeben ist.

Unregelmäßig, 48/29 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
Schwertner & Cie., Graz-Eggenberg

29. Amtswalter-Abzeichen für den Landesredner der VF

Weißes, rotgerandetes Krückenkreuz, in der Kreuzmitte ein runder, waagrecht rot-weiß gespaltener Schild aufgeklebt.

Kreuzform, 37/37 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel

30. Österreichisches Jungvolk-Abzeichen

Durchbrochener Ring, durch die Mitte senkrecht ein gerader Stab mit je einem Haken an den Enden, die Buchstaben J und V sowie das O symbolisierend.

Unregelmäßig, 19/10 mm, Metall, Sicherheitsnadel

31. Abzeichen für das Mutterschutzwerk der VF

In oben bogiger Umrandung das Brustbild Marias mit dem Knaben nach halblinks. Um diese Darstellung an drei Seiten, wobei an Beginn und Ende ein Krückenkreuz steht MUTTERSCHUTZWERK DER VATERLAENDISCHEN FRONT. Am unteren Rand klein J. PRINZ, der Abzeichenrand wird durch ein erhöhtes rot-weiß-rotes Fahnenband gebildet.

a) Rund, 40 mm, Metall versilbert, emailliert

b) Rund, 40 mm, Metall emailliert

32. Abzeichen des VF-Werkes »Neues Leben«

In einem durchbrochenen Ring ein dreiästiger, aus einem Krückenkreuz emporwachsender Baum, über dessen Mitte ein durchlaufendes Band mit vertiefter, schwarzer Inschrift *neues leben*.

Rund, 21 mm, Metall, Knopflochhalterung

Hans Gnad, Wien VII.

33. Abzeichen für Ortsschutz-Angehörige

Bindenschild, im mittleren Streifen die Dienstnummer des Ortsschutz-Angehörigen eingeschlagen.

Auf dem Schild eine Leiste mit ORTSSCHUTZ aufgesetzt.

Schildform, 46/35 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

Heimatschutzverband Oberösterreich

Den Grundstock für die später entstandene Heimatschutzbewegung in Oberösterreich bildeten die 1919 zum Zwecke des Eigentumschutzes organisierten Feld- und Flurwachen⁹. Ab 1920 kam es zum organisierten Aufbau des »Selbstschutzverbandes Oberösterreich« (S.S.V.O.Ö.) unter der Führung des Landestabsleiters Major Friedrich Mayer. Von Anbeginn auf starke Ablehnung durch die politischen Parteien stoßend, war es erst durch eine Unterredung der Mutter des späteren Heimwehrführers, Fürstin Fanny Starhemberg, mit dem oberösterreichischen Landeshauptmann Prälat Johann Nepomuk Hauser am 18. Juli 1925 möglich, das Einverständnis zum Beginn einer umfassenden Tätigkeit des Selbstschutzes zu erreichen.

Den Durchbruch zur offiziellen Anerkennung errang der »Heimatschutzverband OÖ.«, wie sich die Selbstschutzorganisation nun nannte, im Zuge der Wiener Juli-Ereignisse von 1927. Insbesondere das Eingreifen der Heimwehr zur Abwendung des Verkehrsgeneralstreiks gab hiezu den Ausschlag. Landesführer war zu dieser Zeit (1925–1929) der christlich-soziale Nationalratsabgeordnete Balthasar Gierlinger.

Da das Programm des Heimatschutzes das parlamentarische System, die Demokratie sowie insbesondere die politischen Parteien in ihrer Gesamtheit ablehnte und für die Anwendung faschistischer beziehungsweise ständischer Prinzipien unter Bezugnahme auf den Führergedanken eintrat (Korneuburger Eid vom 18. Mai 1930), wurden alle einer Partei angehörenden Führer, darunter Gierlinger sowie seine beiden Stellvertreter Franz Maier (Landbund) und der Großdeutsche Dr. Franz Slama, ihrer Funktionen enthoben. Landesführer wurde am 13. Juli 1929 Fürst Ernst Rüdiger Starhemberg. Die militärische Leitung lag in den Händen von Generalmajor Franz Puchmayr. Nach der Wahl Starhembergs zum Bundesführer übernahm Graf Peter Friedrich Revertera-Salandra die Landesführung, gefolgt von dem Linzer Rechtsanwalt Dr. Steinsky. Der vom steirischen Heimwehrführer Dr. Walter Pfriemer am 13. September 1931 unternommene Putschversuch fand in Oberösterreich fast keinen Widerhall, führte jedoch – wie auch im übrigen Österreich – politisch gesehen zu großen Schwierigkeiten und zum Abfall größerer Gruppen von Angehörigen des Heimatschutzes. In der Leitung erfolgte eine Umbesetzung in der Form, daß Heinrich Wenninger zum oberösterreichischen Landesführer ernannt wurde.

Bundespolitisch war die parlamentarische »Kampforganisation« der Heimwehr, der »Heimatblock«, bei den Wahlen vom 9. November 1930 mit acht Mandataren in das Parlament eingezogen. In Oberösterreich stand der »Heimatblock« unter der Führung von Ingenieur Führich, ab 12. März 1931 unter

9 Siehe hiezu »Wahrheit« 1920, Nr. 4, Seite 8.

der Dr. Steinskys, erreichte bei den Landtagswahlen vom 19. April 1931 jedoch kein Mandat.

Um über eine ständig einsatzbereite Abwehrtruppe zu verfügen, wurde bundesweit am 7. Juli 1933 das »Freiwillige Schutzkorps« geschaffen. Bei den Unruhen vom 12. bis 14. Februar 1934 stand der Heimatschutz auch in Oberösterreich mit mehreren Abteilungen im Einsatz und hatte auch eine größere Anzahl von Toten zu beklagen. Die Kämpfe im Zuge des nationalsozialistischen Putschversuches vom Juli des gleichen Jahres forderten den Tod von zwei oberösterreichischen Heimwehrangehörigen.

Die weitere Entwicklung der österreichischen Heimwehren ist jener der anderen österreichischen Wehrverbände gleich und bei der Geschichte der »Ostmärkischen Sturmsharen« ausführlich beschrieben¹⁰.

Jung Vaterland

Von Fürst Starhemberg 1930 gegründete Jugendbewegung im Rahmen des Heimwehr-(Heimatschutz-)Verbandes. Bundesjugendführer war Staatsrat Graf Georg Thurn; der Mitgliederstand, der sich auf etwa 2000 Ortsgruppen aufteilte, soll im Dezember 1934 rund 70 000 Jugendliche betragen haben.

Weitere Nebenorganisationen des Oberösterreichischen Heimatschutzes waren:

Eisenbahnerwehr

In Oberösterreich am 12. September 1929 gegründet.

Heimattreue Frauengruppe

Diese am 23. Jänner 1930 gegründete Frauenvereinigung stand unter dem Protektorat der Schwägerin des Fürsten Starhemberg, Frau Gräfin Sophie Starhemberg-Ebelsberg. Die Leitung hatte Frau Maria Kränzel über.

Das Abzeichen dieser Organisation war eine kleine weiße Edelweißblüte mit grün-weißem Mittelschild.

Post- und Telegraphenwehr

In Linz am 26. Februar 1930 gegründet.

¹⁰ Zur Auflösung des Heimatschutzes siehe »Die neue Zeit«, Nr. 160 vom 13. Juli 1936.

ÖÖ. Kraftfahrkorps

Dieses stand unter dem Kommando von Ing. Botho Coreth und war für die Bereitstellung von Fahrzeugen bei Aufmärschen, Übungen etc. verantwortlich.

Ernst Rüdiger Fürst von Starhemberg

Geboren am 10. Mai 1899 in Eferding, diente Fürst Starhemberg, nach dem Besuch des Gymnasiums in Gmunden, im 1. Weltkrieg als Fähnrich. Nach Beendigung des Krieges besuchte er kurze Zeit die Innsbrucker Universität und schloß sich dort der Studentengruppe des »Bund Oberland« an. Mit diesem Freikorps nahm er an den Kämpfen in Oberschlesien teil. Nach seiner Rückkehr verblieb Starhemberg nur kurze Zeit in Innsbruck, übersiedelte dann nach München und inskribierte an der dortigen Universität, ohne jedoch die Studien zu betreiben. In der deutschen Reichswehr diente er sechs Monate und nahm am nationalsozialistischen Putsch vom November 1923 teil.

1926 erfolgte seine Rückkehr nach Oberösterreich und der Eintritt in die Heimatschutzbewegung. Nach kurzer Zeit bereits war Starhemberg Führer des Kreises Mühlviertel und wurde am 18. Juli 1929 zum Landesführer des »Oberösterreichischen Heimatschutzes« gewählt. Seine Wahl zum Bundesführer, als Nachfolger von Dr. Richard Steidle, erfolgte dann auf der Führertagung in Schladming am 2. September 1930.

Von September bis Dezember 1930 war er Innenminister und von November 1930 bis 30. Jänner 1931 Abgeordneter zum Nationalrat im »Heimatblock«. 1934–1936 nahm er als Vizekanzler und Bundesminister für das Sicherheitswesen (1934–1935) an der Regierung teil. Nach der Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß übernahm er auch die Führung der »Vaterländischen Front« bis 1936, Landesführer des Salzburger Heimatschutzes wurde Starhemberg nach dem Rücktritt von Dr. Franz Huber, die Wiener Heimwehr übernahm er am 19. November 1935 als Nachfolger von Major Emil Fey.

Ab 1938 lebte Starhemberg in der Emigration, davon in den Jahren 1942 bis 1955 in Südamerika. Er starb am 15. März 1956 in Schruns.

34. Selbstschutzverband Oberösterreichs

Der heilige Georg, nach rechts reitend, mit seiner Lanze den unter dem Pferd kriechenden Drachen erstechend, darüber das oberösterreichische Landeswappen, mit dem oberen Teil über den Abzeichenrand ragend. Um die Darstellung ein Ring in den Farben Grün-Weiß-Grün-Weiß, außen die Umschrift *Einer für Alle Alle für Einen* (Frakturschrift). Die Umschrift ist unten durch eine Kartusche mit den Buchstaben S·S·V·Ö·Ö unterbrochen.

Rundliche Form, 81/65 mm, Metall lackiert, Sicherheitsnadel

35. Kampfabzeichen des Österreichischen Heimatschutzes

Lorbeer-Eichenlaub-Kranz, darauf Stahlhelm auf gekreuzten Schwertern.

- a) Unregelmäßig, 16/22 mm, Metall emailliert, Nadel
- b) Unregelmäßig, 16/23 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung
H. Gnad, Wien VII., Kandlgasse 22
- c) Unregelmäßig, 16/23 mm, Metall, Hohlprägung, Knopflochhalterung
- d) Unregelmäßig, 16/23 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
- e) Unregelmäßig, 10/16 mm, Metall, Hohlprägung, Nadel
- f) Unregelmäßig, 10/15 mm, Metall versilbert, Hohlprägung, Nadel

36. Kragenspiegelabzeichen (linke Seite) für Uniformblusen der Heimwehrangehörigen

Goldenes, durchbrochenes Posthorn, darin ein silberner, nach links schreitender, gekrönter Löwe, ein Schwert bzw. einen abgeschlagenen menschlichen Kopf in den Pranken haltend.

Unregelmäßig, 23/32 mm, Metall, Hohlprägung

37. Abzeichen der westösterreichischen Heimwehrverbände

Grün-weiß-grün längsgespaltener Schild, in der Mitte untereinander in Schwarz die Buchstaben H W.

- a) Schildförmig, 14/15 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung
J. Mayr, Linz
- b) Schildförmig, 14/14 mm, Metall, emailliert, Sicherheitsnadel

38. Uniformblusen-Oberarmabzeichen der westösterreichischen Heimwehrverbände

Senkrecht dreigespaltener Schild, die beiden äußeren Felder gekörnt. In der Mitte untereinander die Buchstaben H W.

Schildförmig, 38/37 mm, Metall, Hohlprägung, drei Befestigungslöcher

39. Abzeichen des Oberösterreichischen Heimatschutzes

Auf grünem Grund das schräggestellte, mehrfarbige oberösterreichische Landeswappen, darüber aufgeklebt und die rechte Schildecke verdeckend, ein silberner Stahlhelm.

- a) Oval, 25/20 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel
J. Mayr, Linz, Herrenstraße
- b) Oval, 25/19 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel
- c) Oval, 17/13 mm, Metall emailliert, Sicherheitsnadel
- d) Oval, 17/13 mm, Metall emailliert, Nadel

40. Anhänger des Oberösterreichischen Heimatschutzes

Auf einem weiß-grünen Band in der Mitte eine rechteckige Spange angeklemt. Auf der Spange ein großer Adler mit herabhängenden Schwingen, auf dem Abzeichen des ÖÖ. Heimatschutzes sit-

zend. An den Enden des Bandes je ein außen abgerundeter Bügel mit Verzierungen in Form von Eichenzweigen. Am oberen Teil eine Öse mit Karabiner an Kettchen.
Gesamtlänge 82 mm, Metall versilbert, Ripsband

41. *Heimatschutzaufmarsch, Gmunden 1929*

In einem Schild, der von einem Tannenzweig unterlegt ist, das Brustbild eines Heimwehrmannes mit Fahne nach rechts. Im Hintergrund die Ansicht des Traunsees, darüber in zwei Zeilen 26. 5. / 1929. Unter dem Brustbild der Heimwehrschild und drei Edelweißblüten. Entlang des unteren Abzeichenrandes in Frakturschrift *Aufmarsch Gmunden*.

Schildförmig, 41/37 mm, Metall versilbert, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

42. 1. *Heimatwehrschießen, Freistadt 1929*

Teilansicht des Freistädter Schlosses, links oben in zwei Zeilen JULI / 1929. Am linken Abzeichenrand zwischen zwei Linien senkrecht FREISTADT O.Ö.; am oberen Abzeichenrand über die ganze Breite ein erhöhtes Feld, darin zweizeilig 1. HEIMATWEHR-/ SCHIESSEN, an den Seiten des Wortes »Schießen« je ein Eichenblatt.

Hochrechteckform, 43/27 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

43. *Heimatwehrtag, Peuerbach 1929*

Adler mit nach rechts gewandtem Kopf und ausgebreiteten Schwingen, auf einer erhöhten Schriftleiste stehend. Auf der Leiste die Inschrift 22. 9. 1929 *Heimatwehrtag-Peuerbach* in Frakturschrift. Im Feld, von Eichenlaub unterlegt, das Abzeichen des OÖ. Heimatschutzes.

Unregelmäßig, 44/29 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

R. Schanes, Wien 13

44. *Heimatschutztag, Weyer 1929*

Heimatwehrschild, darüber eine Edelweißblüte, beiderseits ein Kiefernast, unten *Weyer*. Im Abschnitt in zwei Zeilen 20. Okt. / 1929, alles in Frakturschrift.

Schildförmig, 41/26 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

45. *Heimatschutzaufmarsch, Eferding 1929*

Rundes Feld, in dessen Mitte die Buchstaben H W untereinander stehen, um den Rand 27. X. 1929 EFERDING. Außerhalb des Feldes drei längere und drei kürzere Spitzen, einen Morgenstern symbolisierend.

Unregelmäßig, 44/43 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

46. *Innviertler Heimatwehraufmarsch, Altheim 1930*

Brustbild eines behelmten Heimwehrmannes mit geschulterter Fahne nach links. Auf der Fahne der Heimwehrschild; am oberen Abzeichenrand *Kreis Braunau*. Vor dem Gesicht des Mannes in fünf Zeilen *Innviertler / Heimatwehr / Aufmarsch / Altheim / 30. 3. 1930*, alle Beschriftungen in Frakturschrift.

Sechseckig, 38/47 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

J. Schwertner, Graz-Eggenberg

47. *Heimatschutzaufmarsch, Steyr 1930*

Schmied am Amboß, auf dem Amboßsockel in zwei Zeilen 30. u. 31. VIII/1930. Unter dem Amboß groß STEYR und der Heimwehrschild.

Hochrechteck, 51/34 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

48. *Heimatschutztag, St. Florian 1930*

Über der Silhouette der Stiftskirche von St. Florian eine wehende Heimwehrfahne. Im Abschnitt in zwei Zeilen ST. FLORIAN / 1930.

Hochrechteck, 31/22 mm, Metall, Sicherheitsnadel

49. *Wimpelweihe und Inselfest der Heimatwehr, Reichersberg 1931*

Zwischen dem Wappen von Stift Reichersberg und dem Heimatwehrschild in vierzeiliger Frakturschrift *Wimpel-/weihe / u. Inselfest / Reichersberg*, darunter MAI – 1931; über der Inschrift ein großer Stahlhelm.

Unregelmäßig, 28/47 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

50. *Heimatwehrtag des Hausruck-Kohlenreviers, 1931*

Brustbild eines Bergmannes mit emporgehaltener Grubenlampe nach links, darüber zweizeilig zwischen Linien KOHLEN / -REVIER, neben der Inschrift gekreuzter Schlägel und Hammer. Unter der Grubenlampe der Heimwehrschild und zwischen Linien die Jahreszahl 1931. Mit dem unteren Rand verlaufend, ganz klein »RIE DIA« RIED I. INNKR.

Hochrechteck, unten nach außen gewölbt, 38/28 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
Riedia, Ried/I. (Avers)

»RIDIA«, Ried/Innkreis (Revers)

51. *Heimatwehrtag, Waizenkirchen 1932*

Nach links auf dem Abzeichen des Oberösterreichischen Heimatschutzes stehender Adler mit weit ausgebreiteten Schwingen, die über den Abzeichenrand hinausreichen. Um den Abzeichenrand auf einer erhöhten Leiste, nach außen gestellt, WAIZENKIRCHEN 24. 7. 32 »ES MUASS SEIN«.

Hochoval, 43/35 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel
Jos. Mayr, Linz/D.

52. *Gedenktafel-Enthüllungsfeier, Grieskirchen 1932*

Ansicht der von einem Rahmen und Eichenzweigen umgebenen schildförmigen Gedenktafel mit der fünfzeiligen Inschrift *Hier starb / Engelb. Weinzirl / 13. Spt. 1931 / -.-.- / Kameraden*. Zwischen den zwei Wörtern der ersten Zeile die Buchstaben HW untereinander, die vierte Inschriftzeile nur durch Strichelung angedeutet. Über der Gedenktafel in vier Zeilen GEDENKTAFEL- / ENT- HÜLLUNGSFEIER / GRIESKIRCHEN / AUGUST-1932, unter der Darstellung ein Stahlhelm über Eichenzweigen.

Unregelmäßig, 42/27 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

»RIDIA«, Ried/Innkreis

53. Heimatwehrtag, Grieskirchen 1932

In der linken oberen Abzeichenecke ein Schild mit den Buchstaben HW untereinander (Heimwehrschild). Diese Buchstaben bilden die Anfangsbuchstaben für die zweizeilige Inschrift H ALTET / W ORT, darunter eine dicke waagrechte Linie, darunter zweizeilig GRIESKIRCHEN / 20. NOV. 1932, in der rechten unteren Ecke ein Eichenzweig mit drei Blättern.

Rechteckform, 39/40 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

Jos. Mayr, Linz/D.

54. Heimatschutztag, Ort/Innr. 1932

Behelmtes Brustbild nach links, darunter der Heimwehrschild, an dessen Seiten Eichenlaub. Darunter in einem Schriftfeld in drei Zeilen HEIMATSCHUTZ / ORT IM INNKR. / 1932.

Unregelmäßig, 40/29 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

»RIDIA«, Ried/Innkreis

55. Heimatwehrtag, Polling 1933

In der linken oberen Abzeichenecke ein Schild mit den Buchstaben HW untereinander (Heimwehrschild). Diese Buchstaben bilden die Anfangsbuchstaben für die zweizeilige Inschrift H ALTET TREUE / WACHT!, darunter eine dicke waagrechte Linie, darunter zweizeilig POLLING O. Ö. / 10. SEPT 1933, in der rechten unteren Ecke ein dreiblättriger Eichenzweig.

Rechteckform, 39/41 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

56. Heimatschutztreffen, Mettmach 1933

Stehendes behelmtes oberösterreichisches Landeswappen zwischen Lorbeerzweigen, darüber in zwei Zeilen HEIMATSCHUTZ / TREFFEN, darunter, ebenfalls zweizeilig, METTMACH / 24. IX. 1933.

Hochrechteck, 40/31 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

Belada Nfg., Wien VII/2, Burggasse 40

57. Heimatwehraufmarsch, Haag/H. 1933

Brustbild von Oberst Stössel-Wimmer in Heimwehruniform nach links, auf diesem die dreizeilige Inschrift *Oberst / Stössel-Wimmer / 1872–1933*. Links daneben die Kirche von Haag am Hausruck, neben der Turmspitze ein kleiner Heimwehrschild. Am oberen Abzeichenrand *Haag, 1. X. 1933*, unten ein Eichenlaubgebilde.

Hochrechteck mit abgeschnittenen Ecken, 35/27 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

58. Grenzlandaufmarsch, Ried/I. 1933

Adler mit nach rechts gewandtem Kopf und ausgebreiteten Schwingen. Auf der Brust des Adlers ein großer Schild mit der vierzeiligen Inschrift in Fraktur *Grenzland / Aufmarsch / Ried i. I. / 5. 11. 1933*, darunter die Buchstaben HW untereinander.

Unregelmäßig, 45/45 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

59. Heimatwehr-Schießstand-Eröffnung, Raab/I. 1933

In oben bogiger Einfassung eine Teilansicht von Raab im Innkreis, darunter auf einer glatten Leiste der Heimweherschild zwischen der Jahreszahl 19 33. Im Abschnitt dreizeilig SCHIESS- STAND / ERÖFFNUNG / RAAB I. J.

Schildförmig, 45/28 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

60. Starhemberg-Gedenkschießen, Enns 1933

In gekörntem Feld das Abzeichen des OÖ. Heimatschutzes. Am linken Abzeichenrand eine Schießscheibe, darin zweizeilig *Enns / 1933* und Eichenlaubzweige. Um den restlichen Rand des Abzeichens auf einer erhöhten Leiste *Starhemberg-Gedenkschießen*; alle Inschriften in Fraktur.

Unregelmäßig, 45/50 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

61. Opfer- und Gedenktag, Braunau 1934

Auf gerastertem Grund ein stilisierter Adler mit nach links gewandtem Kopf und ausgebreiteten Schwingen. Auf der Brust das Kampfabzeichen des Österreichischen Heimatschutzes, zwischen der Jahreszahl 19 34. Über dem Adlerkopf zweizeilig, mit dem Rand verlaufend, OPFER- U. GEDENKTAG / BRAUNAU.

Rund, 35 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

62. Neuaufstellung des Heimwehr-Jägerbataillons XXV, Auroldmünster 1935

In durch einen Randstab begrenztem Feld das Kampfabzeichen des Österreichischen Heimatschutzes, darüber NEUAUFSTELLUNG, darunter vierzeilig J. BAON XXV / AM / 12. V. 35 / AUROLDMÜNSTER.

Hochrechteck, oben gebogen, 32/22 mm, Metall, Hohlprägung, Nadel

63. Heimatwehr-Landesaufmarsch, Linz 1935

Aufgerichteter, gekrönter, nach links schreitender Löwe mit umwundenem Schwert und abgeschlagenem menschlichem Kopf. Darunter in zwei Zeilen OKTOB. / 1935. An den Seiten des Abzeichens, nach außen gestellt, IN TREUE FEST ZU STARHEMBERG! H.W. LANDESAUFMARSCH LINZ. Das schildförmige Abzeichen ist durch einen Stahlhelm überhöht.

72/43 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

64. Heimatschutztag im Hausruck-Kohlengebiet, 1935

Ansicht eines Stolleneinganges, oben gekreuzter Schlägel und Hammer, daneben links eine strahlende Grubenlampe. Links unten das Kampfabzeichen des Österreichischen Heimatschutzes, daneben rechts Bergmannswerkzeug, darunter in zwei Zeilen KOHLEN- / GEBIET 1935.

Trapezförmig, 38/33 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

»RIDIA«, Ried/Innkreis

65. Preisabzeichen eines Heimatschutzschießens in Kirchdorf/Kr., o. J.

Auf einem Eichenblatt eine viereckige Schießscheibe und das Abzeichen der westösterreichischen Heimwehrverbände. Daneben in Gravur die Zahl 5., darunter in Frakturschrift, zweizeilig, *Preis / Kirchdorf a/d Kr.* Um den Rand des Abzeichens ein Punkt-Strich-Ornament.

Hochrechteck, 42/30 mm, Metall, Sicherheitsnadel

J. Mayr, Linz, Herrenstraße 40

66. Heimatwehrtag, Mehrnbach, o. J.

Adler mit nach rechts gewandtem Kopf und ausgebreiteten Schwingen, auf jeder Schwinge eine runde Schießscheibe, auf einer erhöhten Schriftleiste stehend. Auf der Leiste die Inschrift HEIMATWEHR MEHRNBACH. Im Feld, von Eichenlaub unterlegt, das Abzeichen des OÖ. Heimatschutzes.

Unregelmäßig, 45/29 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

67. Abzeichen für das Freiwillige Schutzkorps

Rundes Feld in den waagrecht geteilten Farben Rot-Weiß-Rot. Um den Rand zwischen zwei Linien auf schwarzem Grund FREIWILLIGES – SCHUTZKORPS · ÖSTERREICH ·. Die Abzeichen sind auf der Rückseite numeriert, das vorliegende trägt die Nummer 17967.

Rund, 50 mm, Metall, emailliert und lackiert, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

Hans Gnad, Wien VII.

*68. Jung-Vaterland – 1. Gau-Jugendtreffen des Attergaues,
Vöcklabruck 1934*

Jung-Vaterland-Mütze, auf einem Buch liegend, in Umschrift 1. GAU – JUGENDTREFFEN ATTERGAU, unter der Darstellung in zwei Zeilen VÖCKLABRUCK / 7. 10. 1934 und die Buchstaben JV untereinander, außen ein Randstab.

Sechseck, 48/33 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

69. Jung-Vaterland-Treffen, Traunkirchen 1934

In zwei Zeilen TRAUNKIRCHEN / 28. 10. 1934, darüber ein Posthorn, in dessen Rundung ein nach links schreitender gekrönter Löwe mit Schwert und abgeschlagenem menschlichem Kopf. Unter der Inschrift der Jung-Vaterland-Schild, um den Abzeichenrand mehrere Kiefernzweige.

Schildförmig, 41/25 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

70. Abzeichen der Eisenbahnerwehr

Auf schwarzem Grund schräggestellter, grün-weiß längsgespaltener Schild mit einem beiderseits beflügelten goldenen Doppelrad waagrecht über die Schildmitte. Die rechte Schildecke ist von einem goldenen Stahlhelm verdeckt.

Oval, 24/19 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung

Schwertner, Eggenberg

71. Uniformblusen-Oberarmabzeichen der Post- und Telegraphenwehr

Schräggestellter Bindenschild, in der Mitte ein Posthorn mit Blitzen; über die rechte Schildecke ein Stahlhelm.

Oval, 46/36 mm, Metall, Hohlprägung, sechs Löcher zur Befestigung auf der Stoffunterlage

72. Abzeichen des Oberösterreichischen Kraftfahrkorps

Zweiseitig beflügeltes Doppelrad, darüber in der Mitte das Abzeichen der westösterreichischen Heimwehrverbände. Auf einer teilweise sichtbaren Schriftleiste, die auch den unteren Abzeichenrand bildet, O.Ö. K.F.K.

Rundliche Form, 20 mm, Metall emailiert, Knopflochhalterung

J. Mayr, Linz, Herrenstraße

73. Starhemberg-Abzeichen, 1931

Brustbild des Fürsten Starhemberg nach rechts, darunter der Heimwehrschild zwischen der Jahreszahl 1931.

Hochrechteck, 38/26 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

74. Starhemberg-Abzeichen, o. J. (1931)

Ausgeschnittenes Brustbild des Fürsten Starhemberg (wie Nr. 73) nach rechts, darunter der Heimwehrschild.

Unregelmäßig, 32/17 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

75. Starhemberg-Abzeichen, o. J.

Behelmtes Brustbild des Fürsten Starhemberg nach halblinks. Auf einer erhöhten Randleiste BUNDESFÜHRER + FÜRST RÜDIGER VON STARHEMBERG +, außen Perlenrand.

Oval, 25/19 mm, Metall, Hohlprägung, Nadel

76. Starhemberg-Abzeichen, o. J.

Behelmte Büste Starhembergs nach links, darunter Faksimileunterschrift, außen ein Randstab.

Hochrechteck, 38/27 mm, Metall, Hohlprägung, Sicherheitsnadel

Jos. Mayr, Linz/D.

77. Starhemberg-Medaille, o. J.

Avers: *Ernst + Rüdiger + Starhemberg +* in Frakturschrift, im Feld behelmter Kopf Starhembergs nach links, unter dem Kragen OPITZ. Revers: *Oesterreichischer + Heimatschutz +* in Frakturschrift, im Feld das Kampfabzeichen des Österreichischen Heimatschutzes.

Rund, 56 mm, Bronze, patiniert

Ostmärkische Sturmscharen (OSS)

Die Ostmärkischen Sturmscharen, die von Dr. Kurt Schuschnigg gegründet wurden und deren Reichsführung er bis zur Auflösung innehatte, verstanden sich als katholisch-politische Erneuerungsbewegung mit dem Ziel einer Umgestaltung des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Lebens in Österreich. Mit dieser Zielsetzung standen sie in starker Anlehnung an die Vaterländische Front.

Ursprünglich als aktivistische jungkatholische Bewegung mit rein kulturellen Zielen gedacht, wurden sie nach dem Vorbild einer rheinischen katholischen Jungmännerbewegung geschaffen und übernahmen von dieser auch Namen und Symbol. In der Form eines Wehrverbandes traten die OSS erstmals anlässlich der Wiener Türkenbefreiungsfeier in Schönbrunn (September 1933) hervor. Am 11. Jänner 1934 nahm Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß das Angebot der OSS an, ihre oberste Führung zu übernehmen; Reichsführer blieb weiterhin Dr. Schuschnigg.

Im April 1934 kam es zur Bildung einer unter der Führung Starhembergs stehenden »Wehrfront« aller militanten Verbände Österreichs, in die auch die OSS als selbständige Organisation eintraten. Anfang Oktober wurde ein rund 3500 Mann starkes Frontsoldatenregiment der Sturmscharen aufgestellt. Eine Verschmelzung der österreichischen Wehrorganisationen, darunter auch der OSS, erfolgte im Oktober 1935 unter dem Namen »Freiwillige Miliz – Österreichischer Heimatschutz«. Dieser gemeinsame, aus den Wehrverbänden »Heimatschutz« (Heimwehr), »Ostmärkische Sturmscharen«, »Freiheitsbund«, »Wehrturner der christlich-deutschen Turnerschaft« und »Burgenländische Landes schützen« gebildete Schutzkorpsverband wurde mit Bundesgesetz vom 10. Oktober 1936¹¹ in die »Frontmiliz« als Exekutivgruppe der Vaterländischen Front und militanter Träger des herrschenden Systems unter der Führung des Vizekanzlers Major von Baar-Baarenfels umorganisiert und die OSS damit aufgelöst. Nach von Baar-Baarenfels übernahm der Landeshauptmann von Kärnten, FML Ludwig Hülgerth, die Führung der »Frontmiliz« (Oktober 1936).

Schon mit 10. April 1936 waren die militanten Dienststellen und Kommandanten der Ostmärkischen Sturmscharen ihrer Funktion enthoben worden und die Führer für eine kulturpolitische Organisation, die die OSS in Hinkunft wieder sein sollten, bestellt. Zum Stellvertreter des Reichsführers wurde Dr. Hans Pertner ernannt.

Die akademische Formation der OSS war der »Ostmärkische Studentenbund«, die Jugendorganisation war die »Ostmärkische Jugend«. Der Gruß der Angehörigen der OSS lautete »Treue«; die Uniform bestand aus einem grauen

11 BGBl. 335/1936.

Hemd mit schwarzer Krawatte und grauer Bluse, dazu graue Pantalon (Wien und Burgenland) oder graue Reithose (Niederösterreich). In den übrigen Bundesländern wurde eine blaue oder schwarze Schi Hose getragen. Die Kopfbedeckung bestand aus einer grauen Feldkappe mit Stoß und schwarzer Rosette mit dem OSS-Abzeichen. An beiden Ärmeln waren Rhomben mit dem Emblem aufgenäht.

78. Abzeichen der Ostmärkischen Sturmsharen

In einem roten, schwarz gerandeten stehenden Rhombus in Silber der Buchstabe P mit einem Querbalken in der Mitte.

19/12 mm, Metall emailliert, Nadel

78a. Abzeichen der Ostmärkischen Sturmsharen (Variante)

In einem schwarzen, silbergerandeten stehenden Rhombus in Rot der Buchstabe P mit einem Querbalken in der Mitte.

19/12 mm, Metall emailliert, Nadel

79. Silbernes Ehrenzeichen der Ostmärkischen Sturmsharen

In Silber der Buchstabe P mit einem Querbalken in der Mitte. Auf dem Querbalken vertieft TREUE. Der Buchstabe ist in der Mitte mit einem in vier Felder geteilten Quadrat unterlegt. Feld 1 und 4 gelb, Feld 2 und 3 blau.

Unregelmäßig, 51/40 mm, Silber 800, fein emailliert, Sicherheitsnadel

H. Gnad, Wien VII.

Freiheitsbund

Als Wehrformation der christlichen Gewerkschaft in Wien gegründet und ursprünglich nur als Saal- und Versammlungsschutz gedacht, wurden ab 1929 auch außerhalb der Bundeshauptstadt Ortsgruppen gegründet. Der Freiheitsbund, der eher gegen den Heimatschutz (Heimwehr) gerichtet war, ging wie die anderen österreichischen Wehrverbände zuerst in die »Wehrfront«, dann in die »Freiwillige Miliz – Österreichischer Heimatschutz« und schließlich in die »Frontmiliz« der Vaterländischen Front über. Bundesführer war Präsident Johann Staud.

Die Gründung der oberösterreichischen Landesorganisation erfolgte am 27. Jänner 1929, Landesführer war Dr. Franz Lorenzoni (ab 1934).

80. *Abzeichen des Freiheitsbundes*

Rundes, rot-weiß-rotes Feld, darin goldene Schwurhand, um den Rand des Abzeichens eine Kette.
Rund, 14 mm, Metall emailliert, Knopflochhalterung
Hans Gnad, Wien VII.

Literatur

Da in den zitierten Werken von Prof. Dr. Slapnicka zur oberösterreichischen Parteiengeschichte ein umfassendes Literaturverzeichnis beigegeben ist, darf ich auf diese besonders hinweisen.
Slapnicka, Harry, 1974: »Von Hauser bis Eigruher«, Band 1, 1918–1927; Linz.
–, 1975: »Oberösterreich zwischen Bürgerkrieg und Anschluß«, 1927–1938; Linz.
–, 1976: »Oberösterreich – Die politische Führungsschicht 1918–1938«; Linz.
–, 1977: »Oberösterreich 1917–1977 – Karten und Zahlen«; Linz.
–, 1978: »Oberösterreich, als es Oberdonau hieß, 1938–1945«; Linz.
Keesings Archiv der Gegenwart; Wien 1931 und folgende Jahre.
Heimatschutz in Österreich; Wien 1934.
Heimatschutz in Österreich – Sein Werden und die Juli-Ereignisse; Wien 1935.
Programm und Instruktion der Ostmärkischen Sturmsharen; Wien, Okt. 1934.